Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 13

Artikel: Tessinersorgen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IM REICH DER SCHATTEN

Von Jad Samlin

(Im Ethstium ift man äußerst erregt — im Ethse übrigens auch) — die Schatten bebattieren eifrig über Genua. Die Engländer und die Franzosen sind wieder einmal hintereinander geraten; die anderen stehen lachend abseite; früher sagte man: wenn zwei sich streiten, freut sich der Brite — jest sagt man: wenn zwei sich streiten, freut sich der Nitti.)

Pitt der Jungere: Und ich sage Ihnen, wenn Sie Genua sabotieren, fällt die Verantwortung auf euch selbst zuruck.

Casimir Perrier: Berantwortung? Sehr gerne. Wir Franzosen wissen schon, wie man mit der sogenannten Berantwortung verfährt. Wir hatten uns doch geeinigt, zusammen die Welt zu regieren, sehr fällt es einem Lloyd George ein, die Russen, die Deutschen und sogar die Neutralen nach Genua einzuladen. Die Bessegten und die Neutralen haben nichts zu sagen, wir haben die Macht.

Pitt der Jüngere: Sovo! Die Macht sagen Sie? Wenn die Neutralen nicht dumm wären, wie — wie Neutrale, so könnte sich diese Macht etwas verschieben. Hätten sich die Neutralen während des großen Krieges zusammengeschlossen, so hätten sie mit den Kriegführenden tun können, was sie wollten. Haben d'Annunzio, Kemal Pacha und die Soviet an diese Macht geglaubt? Nein, sie daben sie einfach ignoriert und dabei ein ganz gutes Geschäft gemacht. Es wird beutzutage schrecklich viel geblusst und da doch die halbe Welt Poken spielt, ist dies kein Wunder.

Bundesrat Schenk: Ja, die Neutralen, die waren geographisch etwas zu sehr disseminiert.

Bismarck: Das war ja gerade ihr Vorteil — wenn man von allen Seiten zugleich vorrücken kann. — Gott! was haben sich die Neutralen während des Krieges alles gefallen lassen! Es ist unglaublich! Wenn sie so weiter "wurschteln", ist ihnen nicht zu belsen — aber gegen die Neutralen kämpsen die Götter selbst umsonst.

Napoléon I: Qui n'est pas pour nous, est contre nous.

Bismard: Da muffen Sie fich aber momentan etwas vereinfamt fühlen.

Napoleon I: Bitte sehr, die Polen, Rumanen und die franzöfischen Schweizer bleiben uns noch.

Schenk: Pardon, was die Schweiz anbelangt -

von Podewilt: Na, na, Schenk, die französische Ordensepidemie ist ja sogar in Basel aufgetreten und stets dieselbe Begründung: "pour services rendus pendant la guerre".

Schenk: Bu meiner Zeit —

v. Podewilt: Bu Ihrer Beit war die Welt noch nicht verrückt geworden; der Schweizer mag sein was er will, aber jedenfalls stolz ist er nicht.

Schenk: Warum foll er benn ftolz fein?

v. Podewilk: Wie die meisten Demokraten, wissen Sie eben den Unterschied zwischen Stolz und Sitelkeit nicht. Sehen Sie zum Beispiel die Engländer sind stolz, aber die Franzosen sind nur eitel.

Solon: Nein, ich kenne ungefähr ebensoviele eitle Engländer als stolze Franzosen.

TESSINERSORGEN

Also, die Herren Italiener sind mit uns wieder einmal nicht zuseieden. Schade. Im Tessin sollte nämlich ein neuer Staatserat gewählt werden. Kandidaten waren die Herren Dr. Rossis (gewählt mit 7067 Stimmen) und der Postbeamte Talamona, auf den nur 208 Stimmen entsielen. Die Niederlage des Letztern hat nun in Italien anscheinend böses Blut gemacht, denn Herr Talamona ist ein Mitläuser des "derühmten" Herrn Carmine und hat als solcher aus seinen "gut italienischen Gefühlen nie ein Hehl gemacht", wie der "Secolo" sich auszudrücken beliebt. Dr. Rossi aber ist ein guter Tessiner, d. h. ein guter Schweizer, der sich bei umsern südlichen Nachbarn durch seine "Strenge" gegenüber der liedenswürdigen Redaktorin des Fascistenblättehens "Adula" sehr unbeliebt gemacht hatte. Die Enttäuschung der italienischen Fascistenblätter über den Ausgang der tessinischen Wahlen dat daher einen doppelten Boden.

Das ist sehr bedauerlich. Wirklich sehr; denn die Fascisten, mit Mussolini und Herrn Carmine an der Spise, betrachten den Tessis, unsern Tessis als italienischen Boden. Wir Schweizer sind nun aber im Bölkerbund und betrachten die Bölkerversöhnung als unsere beiligste Ausgabe. Um nun auch die italienischen Fascisten zu versöhnen, möchten wir solgende Vorschläge machen:

- 4: Im Tessin darf kunstig kein Beamter gewählt werden, ohne die vorsherige Zustimmung des Herrn Mussolini, sowie der Frl. Bontempi, Redaktion der "Abula".
- 2. Die Wahl des herrn Dr. Ross ift ungültig zu erklären und an seiner Stelle herr Talamona zu wählen. (Das kann dadurch geschehen, daß man einsach die 7067 Stimmen für herrn Dr. Ross dem herrn Talamona zuspricht, währenddem herr Ross die 208 Stimmen des Lettern übernimmt.)

- 3. herr Carmine wird jum Ehrenbürger ber Stadt Bern ernannf und anstelle bes herrn Motta in ben Bundesrat gewählt.
- 4. Das Fascistenblättchen, die "Adula", wird vom Bund subventioniert, und zwar auf Kosten des Militärbudgets; denn wir wollen keine Kriege führen und jedem Nachbarn diejenigen Gebiete freiwillig abtreten, die er gerne hätte.
- 5. Herr Muffolini, sowie der "Popolo d'Italia", der "Secolo" und die "Idea Nazionale" werden ersucht, sich weiterhin in innerschweizerische Angelegenheiten einzumischen.
- 6. Die fascistische Bewegung im Tessin wird nicht nur geduldet, sondern nachdrücklich unterstügt und nach und nach alle gutschweizerischen tessinischen Beamten durch Anhänger des Fascismo ersett.

Auf diese Weise wird nicht nur einer "friedlichen Durchdringung" unseres "teffinischen Sonnengartens" Borschub geleistet, sondern eine positive Tat im Sinne des Völkerbundes und der Völkerversöhnung in die Bege geleitet.

Ist dann einmal der Tessin eine italienische Provinz, so kann an die "Friedliche Durchdringung" der französsischen und nachher der deutschen Schweiz durch die Franzosen und die Alldeutschen mit Unterstützung des Bundes geschritten werden.

Auf biese Weise wird unfer Militärbubget mit der Zeit verschwinden, und die bisher darauf verwandten ungeheuren Summen können zu besseren und friedlicheren Zwecken Berzwendung finden.

Sind bann einmal alle Gebiete der Schweiz an die sprachverwandten Nachbarn abgetreten, so hat unser Land seine Mission erfüllt und allen Bölkern ein glänzendes Beispiel der Bersöhnlichkeit und Friedsertigkeit gegeben, ein Beispiel, das diese sicherlich mit Begeisterung ausnehmen und zur Nachabmung empsehlen werden.